

Attachéposten —), Wirtschaft (Großbanken, Großkonzerne), Theater (Stars), Kunst (Akademieausstellungen) gut orientiert zu sein. Und muß — hübsches Intermezzo — auch plötzlich alle Regeln durchbrechen und mal originell sein, was natürlich gefährlich ist.

Die Tugenden der neuen „Gesellschaft“ kommen am besten auf Cocktailparties heraus, dies ist die Folie der neuen Gesellschaft, ihr eigentliches Element. Hier wird gemixt: die neuen Namen, die neuen Kombinationen wirken aufrührerisch, sei es wie mattes Jade, oder bernsteinfarben, oder auch kraß und reich und etwas kompakt. Dazu eine kleine erlesene Kapelle, dazu möglichst das Interieur eines Junggesellen mit garantiert unerotischem Hintergrund. Denn Gott sei Dank, wir sind so weit: irgendwie betonte Erotik ist komisch geworden, Erotik hat nicht mehr die Schrecken des Ernstes und der Konsequenzen. Unterhaltung wie oben, aber meistens noch angeregter, bestimmt nicht gedankenreicher, dafür eventuell spritziger. Nur leider Gottes sind wir auch hier — d. h. die Gesellschaft — noch immer etwas metaphysisch, insofern als wir Cocktails als Begriff denken. Der Engländer, dem in Monte Carlo ein Cocktail gemixt wird, erkundigt sich genau nach der Zusammensetzung und macht sich eventuell Notizen, auch macht er bei sich zu Hause in London Cocktail-Clubs, die den einzigen Zweck haben, neue Mischungen herzustellen und diese sachlich in Gesellschaft zu genießen. Wir begnügen uns noch immer allzu leicht mit den ewigen Martini, Manhattan, oder side-car, hier müßte die Gesellschaft noch sachlicher werden — wissenschaftlicher — sozusagen. Hier wäre es Pflicht, den Dingen — d. h. der Mischung — auf den Grund zu gehen.

Wer gehört zur Gesellschaft? Eine höchst ungesellschaftliche Frage, deren Beantwortung man denen überlassen sollte, die nicht zur Gesellschaft gehören.



Avenstrup